

Das gute Beispiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten Cocktail

Ein Gast sitzt allein in einem Restaurant, ohne daß sich die Kellner um ihn kümmern. Endlich ruft er den Wirt und sagt:

«Herr Wirt, jetzt bin ich zehn Minuten hier, und kein Kellner denkt daran, mich zu bedienen.»

«Ich bitte sehr um Entschuldigung», sagt der Wirt, «das wird gleich anders werden.» Dann wendet er sich zu den Kellnern und schreit: «Ein lausiger Gast ist da, und nicht einmal den könnt ihr bedienen?!»

★

Ein kräftiger Mann bettelt auf den Straßen von Madrid. Ein Passant sagt:

«Schämt Ihr Euch nicht zu betteln? Ihr könntet doch arbeiten!»

«Señor», erwidert der Bettler mit dem Stolz eines kastilianischen Granden, «ich habe Euch um Euer Geld gebeten, nicht um Euren Rat!»

★

«Für morgen habe ich den Forschungsreisenden eingeladen, der so lange unter Menschenfressern gelebt hat.»

«Glaubst du, daß ihm da unser Schweinsbraten genügen wird?»

★

«Hören Sie, Ihr Hund hat mir eine Wurst gestohlen!»

«Ach, das ist schade! Ich wollte nämlich einen Polizeihund aus ihm machen lassen, aber das geht jetzt natürlich nicht mehr.»

★

Eine Kleinigkeit, die wenigstens nicht älter ist als die Erfindung des Telephons:

Man fragt ein Telefonfräulein:

«Was lesen Sie denn da für ein Buch, Fräulein?»

«Zehn null eins Nacht», antwortet das Telefonfräulein.

★

Ein würdiger Notar ging bei Versailles auf die Jagd. Ein Rebhuhn entweicht ihm zwischen den Beinen, das Gewehr des Notars geht los. Das Rebhuhn

schwingt sich gelassen über eine Hecke, kaum daß es ein paar Federn verloren hat. Der Notar springt ihm nach, aber vom Rebhuhn keine Spur. Er fragt einen Bauern:

«Haben Sie nicht ein Rebhuhn fallen gesehen?»

«Nein», erwiderte der Bauer.

«Merkwürdig, ich habe doch gesehen, wie die Federn geflogen sind!»

«Ja, die Federn habe ich auch fliegen gesehen», sagte der Bauer. «Sie sind sogar so gut geflogen, daß sie den ganzen Vogel mitgenommen haben.»

★

In einem im Jahre 1859 erschienenen französischen Anekdotenlexikon (L'esprit de tout le monde) findet sich folgende Geschichte, die uns Heutigen doch vollkommen unglaublich klingt. Welcher Hausbesitzer wäre derzeit nicht glücklich, eine Familie mit Kindern bei sich einzuquartieren?!

Eine Dame: «Ich suche eine Wohnung.»

Der Hausbesitzer: «Ich hätte vielleicht eine verfügbar. Aber darf ich Ihnen wohl vorher eine Frage stellen: Haben Sie Kinder?»

Die Dame: «Drei. Sie sind auf dem Friedhof.»

Der Hausbesitzer trocknet eine Träne. «Arme Frau! Kommen Sie, ich zeige Ihnen die Wohnung.»

Die Dame: «Die Wohnung gefällt mir. Was kostet sie?»

Der Hausbesitzer: «Sechshundert Francs jährlich. Wenn Sie wollen, können wir gleich einen mehrjährigen Kontrakt machen. Hier ist das Formular. Wollen Sie unterschreiben?»

Die Dame: «Gern ... so, das wäre erledigt. Und jetzt werde ich meine Kinder holen.»

Der Hausbesitzer: «Ihre Kinder ...? Ich dachte, Ihre Kinder seien auf dem Friedhof!»

Die Dame: «Ja, das sind sie auch. Ich habe sie mit dem Kindermädchen hingeschickt. Aber jetzt waren sie lange genug draußen.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi



Betr.: ARBEITSZEIT

Damit Sie es wissen: Tippfräuleins müssen des morgens um acht erst um halb neun am Arbeitsplatz sein! Dies trotz Ihrer Macht.

Die Frau und die Uhr sind Feind von Natur. Und wenn Sie nicht wollen verheirate ich mit Ferdinand mich. Dann können Sie grollen.

Der Ferdinand will mich. Den Ferdinand will ich! Es sei denn, es käme ein günstig Offert von höherem Wert. (Das ich dann wohl nähme)

Jetzt Puder und Schminke und Rouge in die Linke! (Ob Ferdy mich liebt?) Bald schlägt es halb zehn. Dann will ich doch sehn was für Arbeit es gibt.

Stena Dactyla

Das gute Beispiel

Fredi hat sein Rad an die Schulhausmauer statt in den Veloständer gestellt. Ich weise ihn zurecht: «Chasch du dis Velo nüd au i Schtänder schtelle wie di andere?»

Fredi: «Si hend ires hüt am morgue au do unne gha!»

Ich (leicht verlegen): «Weisch, ich ha halt müesse pressiere.»

Fredi: «Ich au!»

Rana

Rekord

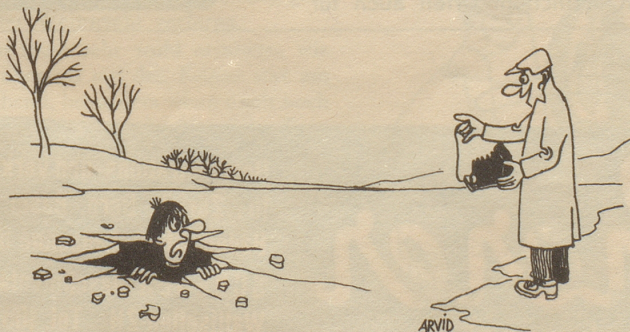
«Politiken» – Kopenhagen berichtete kürzlich von einer aus San Francisco gekommenen Meldung:

Gestern landete hier ein Flugzeug der Pan American Airways mit 6049 Passagieren an Bord. 6000 davon waren Kanarienvögel.

Und ein weiterer (Spaß-)vogel war der Reporter auf dem Flugfeld. Pietje

Paradoxchen

«Gang ewäg, Du schtinksch nach Chlorophyll!» E Sp



Der Reporter

„und jetzt bitte recht verzweifelt!“

Tyrihans